

Kulturkonflikt mit dem Islam – Offener Brief an den Vorsitzenden der Deutschen Evangelischen Allianz

[Veröffentlicht am 09.09.2017 von altmod.de](#)

Von

- Dipl.-Chem. Dr. rer. nat. Hans Penner, 76351 Linkenheim-Hochstetten

An

→ Herrn Ekkehart Vetter, Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz

Sehr geehrter Herr Vetter,

Wir befinden uns in einem Kulturkonflikt mit dem Islam. Es gibt eine islamische Parallelgesellschaft in Deutschland.

- ❖ Die islamischen Funktionäre wollen in Deutschland herrschen: *„Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme und die Gläubigen unsere Soldaten“* (Erdogan, für den im Wahlkampf geworben wird).
- ❖ Die islamischen Funktionäre verwenden sowohl die friedliche Methode der Unterwanderung als auch die Methode der Gewalt.

Das Grundsatzprogramm des Islam ist im Koran unabänderlich festgelegt.

- ❖ Der Islam bekämpft die Menschenrechte, ist also verfassungsfeindlich.
- ❖ Der Islam fordert die Tötung von Menschen, die den Islam ablehnen.
- ❖ Die in der Diaspora friedlichen Moslems ändern ihr Verhalten, wenn der Islam herrscht. *„Zu kämpfen ist euch vorgeschrieben, auch wenn es euch widerwärtig ist. Doch es mag sein, daß euch etwas widerwärtig ist, was gut für euch ist, und es mag sein, daß euch etwas lieb ist, was übel für euch ist. Und Allah weiß es, doch ihr wisset es nicht“* (Sure 2:216).

Die CDU-Vorsitzende hat mit ihrer geschichtlich falschen Behauptung, der Islam würde zu Deutschland gehören, den Islam legitimiert und den Weg für die Islamisierung Deutschlands bereitet. **Der Islam verfolgt Christen.**

Es muß deshalb von Ihnen als dem Vorsitzenden der *Deutschen Evangelischen Allianz* Ihre Äußerung erwartet werden, ob Sie der CDU-Vorsitzenden zustimmen oder widersprechen.

- Wenn Sie einer solchen Äußerung aus dem Wege gehen, muß dies als Zustimmung für die CDU-Vorsitzende aufgefaßt werden. Ihre Äußerung möchte ich ins Internet stellen.

In der Hoffnung auf eine Verbreitung dieses Schreibens

Hans Penner